

Aus Nah und Fern.

Aus aller Welt.

Totales.

Sport und Spiel.

Bekanntmachungen der Gemeinde Klörsheim

Flörsheim a. M., den 9. Mai 1925.
Der Bürgermeister: Laub.

Zwei Mücken mit einer Platsche!

schlagen Sie, wenn Sie Ihre Geschäfts- und Familien-
Nachrichten durch d. Flörsheimer Zeitung
bekannt geben: Erstens sparen Sie viel
Geld, denn Drucksachen sind sehr
— teuer und zweitens —

unterstützten Sie die Lokalpresse.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt **MAGGI**^s Würze

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

„MAGGIs, gute, sparsame Küche“.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Die österliche Zeit schließt mit Christi Himmelfahrt. Diejenigen, welche ihre Osterpflicht noch nicht erfüllt haben, mögen es bald befolgen.

4. Sonntag nach Ostern.

Gem. Kommunion des Kath. Junglingsverein, nachm. 2 Uhr Christi-
stenlehre und Matandacht
Montag 6 Uhr hl. Messe im (Schwesternhaus) 6.30 Uhr Jahramt
für Joh. Jos. Bachmann.
Dienstag 6 Uhr Jahramt für Anna Ritter Bruder und Eltern.
6.30 Uhr Amt für Phil. Jos. Theis.
Mittwoch 6.30 Uhr Jahramt für den gefall. Josef Fleck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Mai 1925.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, 2.45 Uhr Christenlehre der Konfir-
mierten.

Rudolf Wilhelm

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters zeigen hocherfreut an

Dr. Rudolf Müller u. Frau

Flörsheim, den 6. Mai 1925.

G. B. Niederfranz Turnverein v. 1861

Heute abend 8 Uhr Ge-
sangstunde im Taunus.

Kath.-Jgl. Verein

Morgen vollzählige Ge-
neralkommunion.

Tomaten =

Zwiebeln, sowie alle Früh-
gemüsepflanzen und Kopf-
salat, Karbarber per Pfd.
10 Pfg. Römisch Kohl
empfiehlt
Max Fleck
Weilbacherstraße

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Ein Baumstüd

(1 Morgen) zu verkaufen gegen
einen halben Morgen

Uderland

am Weilbacher oder Wickererweg
auf die Straße stoßend; oder zu
verkaufen.

Kinderklappwagen

billig zu verkaufen.

Näheres im Verlag.
Untermainstraße 74.

Sp. = B. 09 — F. Niederroden

Spielbeginn: 1. M. nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz
Vorher um 2 Uhr „Jugendverbandsspiel“ gegen Spielvereinigung Hochheim 1. Jgd.-M.
Heute Abend 8.30 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal.

Abschlag

unseres

bewährten und erprobten

Senta-Kaffee

Privat-Mischung	von 4.80 auf 4.60
Mischung I	von 4.40 auf 4.00
Mischung II	von 3.80 auf 3.60
Mischung III	von 3.00 auf 2.80

J. Latscha.

Voranzeige und Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem Einvernehmen unserer wohlh. Firma Adam Opel, Rüsselsheim a. M. geben wir
bekannt, daß wir ab Montag, den 18. Mai 1925 deren Vertrieb in

Automobilen und Fahrrädern

für den Landkreis Höchst und Kreis Wiesbaden-Land übernommen haben. — Gleichzeitig möchten wir
unsere Auto-Garage verbunden mit Reparaturwerkstätte, Autowaschen, Brennstofflager und Ersatz-
teilebeschaffung empfehlen. Reparaturen an Autos und Fahrrädern werden fachmännisch zu
Tagespreisen ausgeführt. Aufträge werden jetzt schon entgegengenommen. Um geneigten Zuspruch bitten:

Hochachtungsvoll

Gebrüder Schneider

7 Wickererstraße 7.



ZWEISITZER

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, echt Leder-gepolsterte Sitze,
wasserdichtes Segeltuchverdeck, Gepäckkasten
Fünffache Ballonbereifung G. M. 4000.—
Brennstoffverbrauch 5 Liter für 100 Km.



4 Cylinder

LIMUSINE

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, Karosserie mit 2 nach vorn auf-
gehenden Türen, 3 Pilsch-Cord-gepolsterte Sitze, Gepäck-
kasten im Innern, herablassbare Fenster
Fünffache Ballonbereifung G. M. 5600.—
Brennstoffverbrauch ca. 5 Kg. für 100 Km.

Die
Preise
verstehen
sich ab Werk
Rüsselsheim a. M.

DREISITZER

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, echt Leder-gepolsterte Sitze,
wasserdichtes Segeltuchverdeck,
Je ein Gepäckkasten zu beiden Seiten des hinteren Sitzes
Fünffache Ballonbereifung G. M. 4600.—
Brennstoffverbrauch ca. 5 Liter für 100 Km.

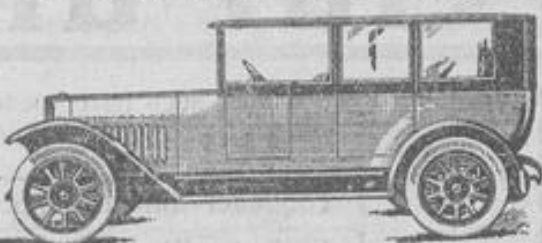


GESCHÄFTSWAGEN

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, geschlossene Karosserie mit
verschließbarer Tür, echt Leder-gepolsterte Sitze, wasser-
dichtes abnehmbares Dach über Führersitz
Fünffache Ballonbereifung G. M. 4200.—
Brennstoffverbrauch ca. 5 Liter für 100 Km.

Man verlange ausführliches Angebot und Beschreibungen bei den Vertretern in Flörsheim.

DER WAGEN FÜR JEDERMANN!



Geschäfts-Empfehlung!

Mit Eröffnung der Flörsheimer Autogarage und
Reparaturwerkstätte von Gebrüder Schneider, Wickerer-
straße 7 dahier, möchte auch ich meine

„modern eingerichtete Lackiererei“

aufs Beste empfehlen. Alle in das Lackierereifach einschlagenden Arbeiten werden wunschgemäß in
jeder Aufmachung und Tonart sauberst ausgeführt. Es empfiehlt sich

Flörsheimer Auto-Lackiererei
Wilhelm Theis.

Sensationell

sind die Enthüllungen für das
Jahr 1925. „Bestellen Sie noch
heute die Zukunft mit Anlagen“
gegen Einzahlung von Mk. 1.—
Geburtsdatum angeben! Astrof.
H. H. Schmidt, Berlin 974
Schönleinsstraße 34.

Berein Edelweiß

Nächsten Sonntag, 10. Mai be-
teilt sich der Verein an dem
Schützenfest der Schützengesellschaft
Toll Bodenheim. Quartett erhält
freie Fahrt. Mitglieder die Hälfte.
Zusammentritt 12 Uhr an der
Fähre. Abfahrt in Rüsselsheim
1.08 Uhr, in Mainz (Süd) 1.30 Uhr
Wir ersuchen um zahlreiche Be-
teiligung.

Der Vorstand.

Pelze

Neuanfertigung, Umarbeiten,
Reparaturen, sowie gerben
und färben aller Arten Felle,
auch Seal und Biberett-
— machen von Kanin.

Karl Sanzen

Kürschner
Mainz, Boppstrasse 2 p.

Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefert zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)
die Buchhandlung
H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆



Roeder G. B. H. Herde Gasherde, Adergeräte.

Spaten, Rechen, Sensen, Säge,
Aderleinen, Siebannen, sowie
sämtliche Haus- und Adergeräte
empfiehlt zu billigen Preisen.
Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainstraße 26

Persil für

Wollwäsche

Schon in
kalter Lauge
erzielen Sie
einen aus-
gezeichneten
Erfolg.

Wonnelauf und Lebewohl.



Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben
für die Fußsohle, in Apotheken u. Drogerien, sicher zu haben bei:
H. Schmitt, Wickererstr. 10.

Wir geben hierdurch bekannt, dass wir bei Herrn
Wilhelm Dieser, Flörsheim a. M., Grabenstrasse 14
 eine Niederlage des vorzüglichen Wiesbadener

„Felsenkeller-Bier“

errichtet haben.

Brauerei Felsenkeller, Hans Küffner G.m.b.H., Wiesbaden

Sonntag
Abend

punkt
8.30 Uhr

Der große „Urwald-Expeditionsfilm“ **Stanley im dunkelsten Afrika**

in 3 Teilen 36 Akte.

2. Teil

2 Episoden, 12 Akte.

„Nur eine Stimme des Lobes und der
 Bewunderung herrscht über den Film.“

„Diesen Film müssen Sie sehen, er ist etwas
 Außerordentliches.“

Es laden höflichst ein

Lannus-Lichtspiele.

Karten im Vorverkauf bei
 Gorissen, Koffertstraße.

Gut und billig!

kaufen Sie wie immer auch jetzt wieder Ihren Frühjahrsbedarf in **Schuhwaren** bei uns.
 Hier einige Beispiele:

Fahlleder-Kinderstiefel	28—30 nur	4.50
Fahlleder-Kinderstiefel	31—35 nur	4.90
Rindleder-Frauen-Feldschuhe	36—42 nur	5.60
Jagdstiefel mit Staublasche	36—39 nur	8.00
Jagdstiefel mit Staublasche	40—46 nur	10.75
Fußballstiefel la. weiß Chromleder	36—38 nur	12.—
Fußballstiefel la. weiß Chromleder	40—45 nur	14.—

Hauschuhe, Turnschuhe, Sandalen, weiße Leinen- und Gackschuhe in großer Auswahl zu
 bekannt billigen Preisen

Mainz
 Schusterstraße 35
 Ecke Behelsgasse

Schuhhaus David

Mainz
 Schusterstraße 35
 Ecke Behelsgasse

Seit 25 Jahren

Friedeberg

MAINZ, Johannisstrasse 8

die beliebte, kulant Bezugsquelle für Damen-,
 Mädchenkostüme, Mäntel, Mantelkleider, Röcke,
 Blusen auf Credit.

Ferner:

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots,
 Gummi-Mäntel, Windjacken, Joppen und Hosen
 auf Credit

Möbel für bürgerl. Bedarf auf Credit, Feder-
 betten und Matratzen auf Credit,
 Bequeme, für jeden erfüllbare Bedingungen. Ver-
 such führt zu dauernder Kundschaft.

Credit auch nach auswärts.

Friedeberg

MAINZ, Johannisstrasse 8
 Die gute alte Creditfirma.

Lacke und Oelfarben

erwählter Preisqualitäts, sachmännlich hergestellt, Leinöl und
 Fußbodenöl, Kreidel- und Qualitäts, Putz, Gips, sämtliche Erd- u.
 Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
 Telefon 99.



Für Lieferungen im Monat

Mai und Juni

sind die Preise für

Union-Briketts

ermäßigt worden. — Unserer Kundschaft ist dadurch Gelegen-
 heit geboten, ihren Bedarf während diesen Monaten zu
 günstigen Preisen einzudecken und zwar: ab Bahnhof in
 Fuhr per Ztr. Mk. 1.15, in loser Fuhr frei ans Haus per
 Ztr. Mk. 1.20. — Ab Lager per Ztr. Mk. 1.30.

Nusskohlen

ab Bahnhof in Fuhr per Ztr. Mk. 1.65, in Fuhr frei ans
 Haus per Ztr. Mk. 1.70. — Ab Lager per Ztr. Mk. 1.80.

Gerhard Bullmann
 Gebrüder Graulich

Sebastian Hartmann
 Joseph Schleidt



Für Landwirte und Ziegenbesitzer

Van-Gratzen

bekannt als beste Marke Ver-
 kauf zu Original-Fabrikprei-
 sen. Allein-Vertreter für
 Flörsheim und Umgegend

Eisenhandlung Leimer

Farben, Öle, Lacke und Tün-
 cherartikel. Reine Leinöl-
 fußbodenfarbe hochglänzend
 fleckfrei.

Arb.-Radfahrer-Bund

„Solidarität“ Ortsgr. Flörsheim.
 Am Sonntag, den 10. Mai Begleit-
 Wanderfahrt ins Wispertal. Ab-
 fahrt morgens 5.30 Uhr an der Kath-
 Kirche. Freunde und Gönner des
 Vereins sind auch zu dieser Fahrt
 herzgl. eingeladen.

Der Vorstand.

Nur pflanzte **Gemüsepflanzen** G. A. Bender
 Gärtnerei — Niedweg.

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 37.

Samstag, den 9. Mai 1925.

29. Jahrgang

Zweites Blatt.

Politische Tageschau.

Die Annestiefenfrage im Reich. Im Rechtsausschuß des Reichstages machte der Vorsitzende Prof. Dr. Kahl Mitteilung von seinen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen über eine infolge der Reichspräsidentenwahl zu erwartende Amnestie. Endgültige Beschlüsse in dieser Beziehung seien noch nicht gefaßt. Die Einsetzung eines Unterausschusses über die Amnestiefälle, die ursprünglich geplant gewesen sei, habe sich aber nicht als notwendig erwiesen. Sobald Endgültiges über die Amnestiefälle beschlossen wird, werde dem Rechtsausschuß durch die zuständigen Stellen Mitteilung zugehen.

Die Krise in Preußen. Wie der „Sozial-Anzeiger“ meldet, sind die Verhandlungen über die Bildung eines überparteilichen Kabinetts oder einer Regierung mit Vertrauensleuten aus allen Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten im Preussischen Landtag fortgesetzt worden. Man strebe dahin, bis zum Freitag eine Klärung zu erreichen oder, wenn dies nicht gelingen sollte, die auf Freitag angesetzte Abstimmung über das Vertrauensvotum zu verschieben. Im Gegenzug hierzu erklärt die „Voss. Ztg.“, daß die Abstimmung unter allen Umständen am Freitag vorgenommen werde und daß die preussische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um für den Fall einer Ablehnung des Vertrauensvotums die Auflösung des Landtags fristgerecht durchzuführen zu können. Die Frage einer Umbesetzung der Ministerien werde erst nach erfolgter Abstimmung zu erörtern sein.

Wohnungsbau für kinderreiche Familien. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages hat einen Zentrumsantrag angenommen, der die Bereitstellung von 20 Millionen Mark zur Gewährung besonderer Beihilfen zum Wohnungsbau für kinderreiche Familien fordert und zwar neben den Hauszins- und Hypothekenzinsen. Die Beihilfen sollen, wie die Hauszins- und Hypothekenzinsen, verzinst und getilgt werden. Ferner nahm der Hauptausschuß einen Entschließungsantrag an, der das Staatsministerium ersucht, die Richtlinien für die Verwendung der Hauszins- und Hypothekenzinsen zu ergänzen, daß bei Wohnungsbauten für minderbemittelte kinderreiche Familien und für minderbemittelte Familien Schwerkranker, insbesondere erblicher Krieger, die zu gewöhnlicher Hauszinssteuer bis zu 90 Prozent der Gesamtkosten bzw. bis zu 100 Prozent der reinen Baukosten betragen kann. Eine Verordnung über die Verlängerung der Grundvermögenssteuer bis zum 30. Juni 1925 gelangte zur Annahme.

Hilfe für notleidende Winzer. Die Zentrumsfraktion des Reichstages ersuchte die Reichsregierung in einem Antrag zur Erhaltung des dem Wein entgegenstehenden Winzerstandes, mit großer Beschleunigung einen langfristigen Kredit von 50 Millionen zu ermäßigtem Zinssatz zu gewähren und sofort die Weinbaugebiete zu Notstandsbereichen zu erklären.

Kredite für Grünfütter-Silos. In der Tagespresse wurde in der letzten Zeit wiederholt der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Reich den Landwirten zur Förderung des Baues von Grünfütter-Silos einen Kredit zu entgegenkommenden Bedingungen zur Verfügung stellen wolle. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft traf jetzt die hierzu erforderlichen Maßnahmen. Es hat hierfür vorerst 750 000 Reichsmark bereitgestellt. Mit der geschäftlichen Abwicklung des Darlehensgeschäftes wurde die Reichskredit-Gesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, betraut. Diese wird die einzelnen Silobaudarlehen zu 7 v. H. jährlich ausgeben und sich hierbei zur Vermittlung örtlicher Bankinstitute oder Landwirtschaftskammern bedienen. Es wird Vorsorge getroffen, daß der Landwirt den Kredit zu etwa 8 1/2 v. H. jährlich erhält. Für den Aufwender des zu erbauenden Futterbehalters werden 10 v. H. als Darlehen gegeben, jedoch nicht mehr als insgesamt 3000 R.-M. je Vester. Die Darlehen dürfen bis längstens 1. Dezember 1926 ausgeliehen werden. Der Darlehensnehmer wird also in der Lage sein, zur Tilgung seiner Schuld zwei Ernten in Anspruch zu nehmen. Alle näheren Bedingungen werden die Interessenten bei ihren zuständigen Landesregierungen bzw. Landwirtschaftskammern erfahren. Es darf erwartet werden, daß die nützlichen Bestrebungen der deutschen Landwirtschaft, sich in der Futterversorgung selbstän-

dig zu machen, durch den Reichsfilokredit einen kräftigen Impuls erhalten werden.

Die deutschen Sachlieferungen. Der „Temps“ behauptet, die deutsche Regierung habe hinsichtlich des vor kurzer Zeit abgeschlossenen Statuts für die Sachlieferungen Einwendungen erhoben, namentlich, was die Wechsel für die Zahlungen der Sachlieferungen anbetreffe. Das entspricht nicht den Tatsachen. Wenn im Augenblick Besprechungen über diese Spezialfrage in Paris stattfinden, können sie nur in Zusammenhang mit gewissen Einwendungen, die das Transferierungskomitee gemacht hat, stehen. Im übrigen ist das Sonderkomitee, das das Statut ausgearbeitet hat, entgegen der Annahme des „Temps“ zu keiner neuen Beratung zusammenberufen worden.

Der geisteskranke Serbenprinz. Prinz Georg ist in Verfolg der über seinen zukünftigen Aufenthalt getroffenen Entscheidung auf der Domäne Belgic eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich Dr. Stojimirovitch, der die ärztliche Aufsicht über den Prinzen übernommen hat. Der Kronrat wird sich in kürzester Frist versammeln, um die Kuratoren zu ernennen, die bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit die Verwaltung seines Vermögens übernehmen sollen.

Aus aller Welt.

Die goldene Bürgermedaille für Dr. von Müller. Die Berliner Morgenblätter melden aus München: Dem Schöpfer des Deutschen Museums, Geheimrat Dr. von Müller, hat die Stadt München die goldene Bürgermedaille verliehen.

Ein Kleinmotorboot für den Rheinverkehr. Eine Werft in Venet baut zurzeit ein Kleinmotorboot, das zum Personenverkehr auf dem Rhein bestimmt ist. Der Erfinder Kleinmotorboot dieser Tage das Boot, dessen Stapellauf Ende dieses Monats zu erwarten sein dürfte. Das Boot hat ein Fassungsvermögen für 400 Personen und dürfte das größte Rheinmotorboot für den Personenverkehr werden.

Ein Denkmal für einen Buchhändler. Anlässlich der 100-Jahrfeier des Vörsenvereins Deutscher Buchhändler wird am 24. Mai in Braunschweig am Inn in Okerstraße ein Denkmal für den im Jahre 1905 auf Befehl Napoleons erschossenen Braunschweiger Buchhändlers Johann Philipp Palm eröffnet.

Zusammenbruch einer Genossenschaftsbank. Vor einiger Zeit wurde von der Berliner Presse über Auflosungen der Charlottenburger Firma Apel & Co. berichtet, deren Inhaber, der Kaufmann v. Behn, nach Entdeckung der Straftaten geflohen ist. Gegen die Firma Apel sind laut „Voss. Ztg.“ inzwischen nahezu 80 Anzeigen wegen Betrugs eingelaufen. Außerdem ist nach dem genannten Blatt eine angelegene Genossenschaftsbank, die Deutsche Kredit- und Sparvereinigung in der Greifswalder Straße in Berlin, durch die Maßnahmen der Firma Apel um annähernd 120 000 Mark geschädigt worden, so daß das Institut Konkurs anmelden und die Geschäftsräume schließen mußte.

Ueberschwemmungen in Berlin. Ein über Berlin niedergegangenes Frühlingsgewitter, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, verursachte an mehreren Stellen der Stadt Ueberschwemmungen. Die Feuerwehr wurde in etwa 50 Fällen alarmiert, um Wasserschäden zu beseitigen.

Antisisters Befinden. Der Gesundheitszustand Antisisters, der, wie gemeldet, einen Schlaganfall erlitten habe, ist, den Blättern zufolge, nach wie vor ernst. Seitens der Verteidigung wurde erneut ein Haftentlassungsantrag eingereicht. Auf Grund dieses Antrages hat der Untersuchungsrichter nochmals ein detailliertes ärztliches Gutachten über den Gesundheitszustand Antisisters angefordert, insbesondere um Beantwortung der Frage ersucht, ob bei dem Untersuchungsgefangenen dringende Lebensgefahr bestehe.

Zuchthaus für einen Polizeiwachmeister. Das Berliner Schwurgericht verurteilte den Polizeiwachmeister Wolter wegen Totschlags und Totschlagsversuchs sowie wegen Meineides zu 7 Jahren Zuchthaus. Wolter hatte im Dezember 1923 im Verlaufe eines Streites mit den drei Gebrüdern Lucas zwei von ihnen erschossen und den dritten verletzt. Gegen den Ueberlebenden hatte er unter Eid ausgesagt, daß er von den Gebrüdern Lucas angefallen worden sei.

Luftverkehr Frankfurt a. M. — Konstanz. Der deutsche Aerolloyd wird am 8. Mai 1925 die neue Luftlinie Frankfurt a. M. — Konstanz, mit Zwischenlandstationen in Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden und Billingen in Betrieb nehmen. Der Flugplan ist wie folgt eingeteilt: Frankfurt a. M. ab mittags 12.15 Uhr, Konstanz an 4.14 Uhr. Konstanz ab 10 Uhr vormittags, Frankfurt a. M. an 2 Uhr mittags.

Frankfurt auf der Kölner Jahrausstellung. Die Gegenstände für die Frankfurter Sonderausstellung der Jahrausstellung in Köln, die unter Leitung des Direktors des Historischen Museums, Prof. Dr. Müller, veranstaltet wird, sind in einem besonderen Schiff nach Köln abgegangen.

Großfeuer in Mainz. In dem Hause eines Badermeisters in Mainz brach nachts Feuer aus. Als die Wehr eintraf, stand das Treppenhaus bereits in vollen Flammen, so daß die Hausbewohner durch Sprungtuch und Rettungsleiter gerettet werden mußten. Beim Abspringen wurden zwei Personen lebensgefährlich und mehrere Personen leicht verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß, da die Feuerwehr längere Zeit zur Rettung der Eingeschlossenen brauchte.

Zur Erhaltung alter Baudenkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden bewilligte der Landesausschuß insgesamt 6388 Rm. Es handelt sich um die Wiederherstellung bzw. Instandsetzung nachstehender Gebäude: Schultheisenhaus in Oberlahnstein, Nassauer Haus in Niederlahnstein, „Stadt Frankfurt“ in Langenschwalbach, Welsheimer Hof in Nassau, Haus Wilhelm Ohlenschläger in Nassau, Sautheimer Hof in Niedrich, Rathhäuser Hof in Flörsheim, Haus: Landwirt Enders in Hochheim, Haus: Josef Arnold in Elz, Haus: M. Gebhardt in Osterspai, Hotel „Zur Krone“ in Sackenburg, Justizmühle in Höchst a. M., Wapperschänge, Gasthaus „Zur Krone“ in Mendorf, Haus: Peter Spring Wwe. in Geisenheim, Haus: Peter Spring in Bad Ems und die drei in Limburg a. d. L. gelegenen Häuser: Germandisches Haus, Bischofsplatz, Domklosterhaus am Domplatz und Haus Caffine Wwe., Nonnenmauerstr. 7.

Weinbau und Handelsvertrag.

Eine letzte Entschliebung.

Eine Vertreterversammlung der deutschen Weinbaugemeinde in Bingen faßte in der Angelegenheit des deutsch-spanischen Handelsvertrages folgende Entschliebung:

„Die in Bingen versammelten Vertreter sämtlicher deutschen Weinbaugemeinde erheben unmittelbar vor der Entscheidung im Reichstag nochmals einmütig und nachdrücklich die Forderung auf Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages in der jetzigen Form. Es wird von der Reichsregierung, der Industrie und Handel zugegeben, daß der Vertrag dem deutschen Weinbau schwere Opfer auferlegt. Der Weinbau will und kann diese Opfer, die so schwerer Natur sind, daß sie in kurzer Zeit zu seinem vollständigen Zusammenbruch führen, nicht tragen. Das neunmonatige Bestehen des Vertrages hat dem Weinbau schon so große Schäden zugefügt, daß er bereits nahezu verblutet ist. Weiter geht's nicht mehr. Wenn Spanien Zugeständnisse gemacht werden müssen, so müssen sie auf anderen Gebieten gemacht werden. Die Winzer können nicht einsehen, warum gerade sie ständig für andere Wirtschaftsgruppen hungern und darben sollen. Sie lehnen es ganz entschieden ab, auf die Dauer wie Staatsbürger zweiter Klasse behandelt zu werden.“

Der gesamte deutsche Weinbau ist der Auffassung, daß es im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse viel wichtiger ist, den Weinbau zu erhalten, da hier neben den großen wirtschaftlichen auch erhebliche kulturelle, soziale, ideale und nationale Werte auf dem Spiele stehen, als die deutsche Ausfuhr um einige Millionen zu steigern.

Es geht um Sein oder Nichtsein des deutschen Weinbaues. Bei der Industrie kann es sich schlimmsten Falles nur um einige Schäden handeln, die auf anderen Gebieten wieder ausgeglichen werden können. Die Existenz eines ganz großen Berufsstandes steht also einigen geldlichen Vorteilen gegenüber. Es kann gar kein Zweifel bestehen, was volkswirtschaftlich schwerer wiegt. Die Entscheidung im Reichstag muß darum gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag ausfallen.

Genossenschafts - Bank

Flörsheim am Main

Gegründet 1872

Telefon 91

Grabenstraße 20

— Fachmännische Bedienung in allen Abteilungen. —

Gewissenhafte, kostenlose Beratung.

Bank

Ausführung aller

BANK - GESCHAEFTE

zu den kulantesten Bedingungen nach genossenschaftlichen Grundsätzen.

Sparkasse

Älteste

ERSPARNIS - ANSTALT

am Platze.

Vornehme Verzinsung aller Anlagen.

— Verschwiegene Behandlung aller Umsätze und Einlagen. —

Assekuranz

VERSICHERUNGEN

aller Art.

12 000 000 Mark Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse

Entwicklung der Spareinlagen (ohne Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Gelder)



Bringen Sie Ihr Geld zur Nassauischen Sparkasse

dort trägt es **doppelt so hohe Zinsen** wie in Vorkriegszeiten und ist feuer- und diebessicher aufbewahrt. Außerdem ersparen Sie viel Zeit und Arbeit durch Benutzung eines Spar- oder Bankkontos für die Ueberweisung von Steuern, Mieten, Gasrechnungen usw. — Die Nassauische Sparkasse eröffnet schon Sparkonten von 1 Mk. an; bei allen Kassen.

Hauptgeschäft:

Wiesbaden, Rheinstrasse 42/44
Landesbankstelle Hochheim am Main.

Außerdem 36 Filialen und 150 Sammelstellen an allen größeren Plätzen des Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Hindenburg-Kundgebung in Hannover. Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung Hannovers wurde dem Generalfeldmarschall von Hindenburg eine Kundgebung dargebracht, wie man sie seit 1914 nicht gesehen hat. In den Straßen standen die Menschen in dichten Reihen. Die Seelhorst-Strasse in der die Villa Hindenburgs liegt, war von einem starken Polizeiaufgebot abgesperrt. An dem Fadelzug beteiligten sich etwa 20 000 Personen aus allen Schichten des Volkes. Reichspräsident von Hindenburg erschien Punkt 9 Uhr in Zivil auf dem Balkon seines Hauses, begleitet von seinem Sohne, Major von Hindenburg, und dessen Familie. Der Feldmarschall grüßte und dankte unablässig den vorbeimarschierenden Gruppen. Obwohl die Kommunisten eine Gegendemonstration veranstalteten, ist es nirgends zu Störungen und Zwischenfällen gekommen.

Handelsteil.

Berlin, 8. Mai.

— **Devisenmarkt.** Eine starke Steigerung hatte der argentinische Peso aufzuweisen. Etwas fester lag der französische Franken.
— **Effektenmarkt.** Nachdem die Anfangskurze durch reichliches Angebot aus der Provinz noch etwas gedrückt waren, gab es durch Deckungskäufe der Spekulation eine Erholung. Größere Käufe von ersten Firmen führten eine allgemeine Befestigung herbei.
— **Produktenmarkt.** Die Abschwächung der amerikanischen Märkte führte hier ebenfalls zu einem Nachgeben der Preise, da es namentlich für Weizen an Unternehmungslust fehlte. Roggen war vermehrt anboten. Es wurde bezahlt für 100 Rk.: Weizen

mehl 25,8—26,2, Roggen mehl 22,4—22,6, Weizen mehl 20 bis 21,5, Hafer mehl 21,4—22,2, Weizenmehl 32,50—36, Roggenmehl 30—32,25, Weizenkleie 15,20—15,30, Roggenkleie 16,50.

Frankfurt a. M., 8. Mai.

— **Devisenmarkt.** Sowohl das englische Pfund als auch der französische Franken lagen schwächer.
— **Effektenmarkt.** Am Aktienmarkt trat nach anfänglicher weiterer Abwärtsbewegung im Frühverkehr eine Befestigung ein.
— **Produktenmarkt.** Es wurde bezahlt für 100 Rk.: Weizen Wetterau 21,75—24, Roggen 20—23,75, Sommergerste 20—25, Hafer inl. 17,50—22,50, Mais (La Plata) 20,25—22,75, Weizenmehl 37,25—38,75, Roggenmehl 31—32,50, Kleie 13,50—13,75.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mit Heinz Linde sprach der alte Herr sehr oft über Fritz und seine Kinder. Er las ihm auch die Briefe vor, die er von ihnen erhielt. Der Baron lauschte dann immer sehr aufmerksam. Er wurde es nicht müde, die amerikanischen Photographien zu betrachten; am längsten ruhten seine Augen stets auf Ellinors Antlitz. Dann glitt jedesmal ein zufriedenes Lächeln über des alten Herrn Gesicht, als wenn ihn das Interesse des jungen Mannes erfreute.

Einmal sagte er lächelnd:

„Das hat eine gute Mischung gegeben — Fritz Lössow und die tapfere blonde Greta. Das frische, gesunde Blut der Bürgerstochter wird unserem alten Geschlecht eine gute Auffrischung sein. Das ist ein besserer Schlag als die Lössower Brüder. Die haben ja bloß nur kaltes Wasser in den Adern, aber kein rotes warmes Blut. Ich glaube, die Nachkommen Fritz Lössows werden die Runos lange überleben.“

Heinz Linde war zwar derselben Meinung, wie der alte Herr, sprach es aber nicht aus.

Seit Heribert von Lössow sich so schwach fühlte, kam Heinz Linde noch öfter als sonst nach Lemtow. Er saß oft lange an dem Lager des alten Herrn, das dieser nicht mehr verlassen konnte. Jetzt kam Gitta nicht mehr jedesmal hinter ihm her, weil der Baron stets den Umweg nahm, um ihr zu entgehen.

Sobald die Lössower austauchten, verschwand der Baron jedesmal unter irgendeinem Vorwand.

Kuno und seine Frau beobachteten mit unruhigen Augen die zunehmende Schwäche Onkel Heriberts. Ihr ganzes Sinnen und Denken galt jetzt dem Wunsch, daß dieser sterben möchte. Dann glaubten sie gewonnenes Spiel zu haben. Noch war ja Fritz Lössow nicht im Lande, noch drohte ihnen durch diesen keine Gefahr.

Jedenfalls war es der leidenschaftlichste Wunsch die-

ses edlen Ehepaares, daß Heribert Lössow sterben möge, ehe Fritz kam.

Und als ob dieser leidenschaftliche Wunsch Gewalt bekommen hätte über den alten Herrn, so stieg er vollends dahin. Die Lössower waren jetzt beständig um ihn, sie lösten sich gegenseitig ab. Es war, als wollten sie Heribert von Lössow bewachen, damit er kein neues Testament machen konnte. Sie ahnten ja nicht, daß dies längst geschehen war.

Kein fremder Mensch kam mehr zu dem alten Herrn, außer Baron Linde, der jeden Tag ein Stündchen an dem Bette seines verehrten väterlichen Freundes saß.

Diese beiden Männer, die trotz des großen Altersunterschiedes eine so warme Freundschaft verband, sahen sich zuweilen mit verhöhlenden Blicken an, wenn die Lössower sich so auffällig um Onkel Heribert bemühten und ihn am liebsten von der Außenwelt abgeschlossen hätten.

So verging auch der Winter, ohne daß Heribert von Lössow wieder zu Kräften gekommen wäre. Als die Vorboten des Frühlings, die ersten lauen Winde über die Felder wehten und die Sonne den Schnee weglüfte, fand man eines Morgens den alten Herrn tot in seinem Bette. Ganz still und sanft war er in der Nacht verschieden, wohl infolge eines Herzschlages. So ruhig und friedlich, so sanft und unmerklich war sein Ende gekommen, daß sein alter Diener, der bei ihm wachte, nicht gemerkt hatte, wie der Schlaf in den Tod übergegangen war. Auf seinem Antlitz lag der Ausdruck hehren Friedens.

Am frühen Morgen ritt ein Bote nach Lössow u. nach Linde, um das Hinscheiden des alten Herrn zu melden.

Die Lössower vernahmen die Trauerkunde mit heimlicher Befriedigung. In fliegender Eile begaben sie sich nach Lemtow, nachdem Kuno von Lössow ein Telegramm an Botho geschickt hatte, daß ihn nach Hause rief.

Der alte Diener Heribert von Lössows hatte, wie sein Herr ihm schon früher befohlen, sofort nach der Stadt an den Notar des alten Herrn telephoniert. Als

die Lössower in Lemtow ankamen, fanden sie den Notar Dr. Holm bereits anwesend.

Zu ihrem Erschauen zeigte ihnen Dr. Holm eine Vollmacht, die ihn beauftragte, in Lemtow bis nach Eröffnung des Testaments die Oberaufsicht zu führen.

Natürlich wurde er mit Fragen bestürmt, wann das Testament gemacht worden sei und wann es eröffnet werden solle. Auf die erste Frage blieb der Notar die Antwort schuldig; die zweite beantwortete er dahin, daß das Testament eine Stunde nach dem Begräbnis Herrn von Lössows eröffnet werden würde.

Baron Linde war gegen seinen Willen Zeuge dieser Szene gewesen. Die nervöse, gierige Hast der Lössows berührte ihn sehr unangenehm. Er trat an die bereits aufgebahrte Leiche seines väterlichen Freundes heran und sah ernst und bewegt in das stille Gesicht, auf dem die Majestät des Todes lag. Da huschte ein Sonnenchein über das Gesicht des stillen Schlafers; er umjunkte den auf ewig geschlossenen Mund — es war wie das leise, satirische Lächeln, das im Leben so oft um seine Lippen geschwebt hatte.

Die wenigen Tage bis zur Beerdigung vergingen schnell. Botho war von Berlin gekommen, um dem Großonkel die letzte Ehre zu erweisen. Auch er war fieberhaft erregt, hoffte er doch, daß nun bessere Zeiten für ihn kommen würden, und er nicht mehr so sehr zu „Inaufnern“ brauchen würde. Zweifelloß war doch sein Vater Onkel Heriberts Erbe. Zum Glück war dieser gestorben, ehe die Amerikaner herüberkamen und „erschleichen“ konnten.

Trotz dieser Zuversicht waren sowohl für Botho, als für seine Eltern und seine Schwester die Tage, die sie von der Testamentseröffnung trennten, eine wahre Höllenqual gewesen. Auch für Gitta bedeutete diese Erbschaftsfrage eine wichtige Entscheidung. War ihr Vater der Haupterbe, dann erhielt sie eine glänzende Mitgift, denn Lemtow war nicht Majorat wie Lössow, und sie würde mit dem Bruder gleiche Rechte daran haben.

(Fortsetzung folgt.)

Einer sagt es dem Anderen!

daß Sparen heute wieder Zweck hat! —
Sparsamkeit ist nationale Pflicht und Tugend!
Der kluge Mann baut vor und schützt sich vor
Sorgen im Alter durch Anlage eines Sparkontos
bei der

Kreissparkasse Wiesbaden - Land

Wiesbaden, Wilhelmstr. 15

Persprecher: Amt Wiesbaden 5346 5347. Postscheckkonto: 8965 Frankfurt a.M.

Wir vergüten doppelte Vorkriegszinsen!

Achtung!

Achtung!

Verkaufe meine bekannte, gute und billige

Teiqwaren

auch in kleinen Mengen.

August Hey, Bahnhofstraße 13.

Achtung!

Achtung!

Strausswirtschaft

Bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis,
daß ich meine **Strausswirtschaft** ab
morgen Samstag eröffne.

Zum Anschau gelangt: Selbstgekelterter
Apfelwein, sowie eignes Wachstum: Ori-
ginal Wickerer Weine.

Es ladet ergebenst ein:

Karl Martini, Wicker
Massenheimerweg.

Ist Ihnen die demnächst in Kraft tretende neue er-
hebliche Tabaksteuer und Zollerhöhung schon bekannt?
Wollen Sie vorher noch gut und billig einkaufen?
Wir haben vor kurzem aus Liquidationslager bedeu-
tender Tabakfirma ca. 2000 Zentner feinen rein über-
seelischen Rauchtabak, milde gute Blätterware zu sehr
günstigem Preis erworben. Um vor der Steuer noch
abzustößen geben wir diesen Tabak in zwei Sortierun-
gen: Sorte 0 Mk. 1.30, Sorte 1 Mk. 1.65 per 100 ab
Normalpreis mehr als doppelt so hoch. Porto und
Verpackung frei. Die wiederkehrende billigste Gelegen-
heit auch für Händler Mindestmenge 9 Pfd. Ebenso
einige hundert Zentner feinsten Shag Feinschnitt hell
oder dunkel 100. Mk. 2.— Jeder Käufer sollte sich
eindeuten. Große Zigaretten-Auswahl.

Trampe & Schwarze

Tabak-Import und Großhandel. — Vorta (Weser)
Bei Abnahme von 30 Pfd. 15% Rabatt! Garantie:
Zurücknahme auf unsere Kosten!

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆

Die letzte Neuheit



Covercoat

140 cm breit,
uni u. kariert, für
Mäntel und Kostüme

370
per Meter

FRAU **LÖWENSTEIN** WVE.

Bahnhofstraße 13, I. Etage
Ältestes, größtes und leistungsfähigstes
Etagengeschäft am Platze.

Strumpfhaus Alfred Grünfeld, Mainz

27 Gr. Emmeransstraße 27

am Bürgerhof

27 Gr. Emmeransstraße 27

Damenstrümpfe in allen Farben 48 Pfg.	Damenstrümpfe schwarz Seidengriff 80 Pfg.	Damenstrümpfe Kunstseide in allen Modelfarben nur 1.85		Damenstrümpf Seidenflor in vielen Farben 1.15	Damenstrümpfe 1a. Seidenfl. in all. mod. Farb. 2.50
Herrnsocken von 35 Pfg. an	Kinderschürzen von 95 Pfg. an		Zephir Beekal Sporthemden	Herrn-Einjahhemden schwere Qualität 2.50	
Zumpers in Kunstseidentrikot in sehr großer Auswahl		Ein Posten Herrenunterhosen 2.50		Damenwäsche besonders billig	
Arbeitshemden Oxford und Biber 3.75	Sternwolle 10 Lot 85 Pfg.		Taschentücher von 15 Pfg. an	Frauenstrümpfe baumwolle, gestrickt nur 75 Pfg.	Kragen und Krawatten
Knaben- Westen	Wach- Unterröde	5% Rabatt erhalten Sie gegen Vorzeigung dieses Inserats.		Hand- tücher	Prinzeß- röde



K.
L.

K.
L.

Karthäuserhof - Lichtspiele

Direktion: P. J. Duchmann

Samstag 8.30 Sonntag 4 und 8.30 Uhr
Das Riesensensationsprogramm

„Wüstenrausch“

Sensationsdrama mit wilden Tieren in 6 Akten

Harry Piel in

„Der Reiter ohne Kopf“

1. Teil: „Die Todesfalle“

Abenteuerfilm in 6 Akten. Wir machen unsere
werten Besucher darauf aufmerksam, daß wir jede
Woche ein Teil von Reiter ohne Kopf
als Beiprogramm spielen.

Achtung! Karussellbelustigung Achtung!

Am Sonntag, den 10. und Montag 11. Mai spielt

Jungs Springpferdekarussell

zum 1. mal auf dem freien Plage am Main. Um geneig-
neten Zuspruch bittet

Der Besitzer.

Wir suchen für sofort für unser kaufmännisches
Büro einen

Lehrling

aus nur guter Familie mit guter Schulbildung und
guter Umgangsform. Betreffendem steht eine zu-
kunftreiche Lehrstelle offen.

Keramag, Flörsheim.

Enorm billige



Gabardine

130 cm breit,
für Kleider und
Kostüme, reine Wolle

460
per Meter

FRAU **LÖWENSTEIN** WVE.

Bahnhofstraße 13, I. Etage
Ältestes, größtes und leistungsfähigstes
Etagengeschäft am Platze.



Siemüssen höher kommen

wenn Sie bei mir Ihre Garderobe kaufen.

Herren- und Jünglings-Anzüge
20.- 26.- 30.- 40.- 50.- und höher
Knaben-Anzüge von 6.- an
Hosen von 3.25 an
Paletots eleganteste Neuheiten . von 30.- an

Bauch-Anzüge und Hosen
für starke Herren
Windjacken, Leinen- und Loden-
Joppen, Gummimäntel
Sport-Anzüge.

Prinzip: Grösste Auswahl, kleinste Spesen, billigste Preise.

Etagen-Garderobenhaus Mainz

Kein Laden! Kein Personal!

Erstes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft am Platze.

Kein Laden! Kein Personal!

Schusterstr. 34, I. St.

LEDER

Eisenerleder Marke „Celloferria“

Croupous, Hälfen, Ausschnitt

— kaufen Sie zu enorm billigen Preisen bei —

G. Krumkamp, Lederlager

Mainz, Liebfrauenplatz 2 (Kriegssäule) Tel. 3163
Direkter Einkauf.

Blühende Topf- und Blattpflanzen

in großer Auswahl. Alle Frühgemüsepflanzen.

Kopfsalat

in schöner frischer Ware zu billigen Tagespreisen.

Friedr. Evers, Gärtnerei am Friedhof, Tel. 34

Moderne, fertige

Herren-Kleidung

aus hochwertigen Stoffen,
vorbildlicher Verarbeitung
und größter Auswahl

Herren-Anzüge von M. 28.- an

Herren-Mäntel von M. 32.- an

Regen-Mäntel von M. 18.- an

Sport-Anzüge von M. 25.- an

Herren-Hosen von M. 3.75 an

Einsegnungs-Anzüge

M. 18.- 22.- 26.- 30.- usw.

Meterweiser Verkauf

von

Herren-Stoffen

enorm billig

bei

S. Wolff jr.

Mainz

Ecke Schusterstraße 23

Allgemeine Ortskrankenkasse Hochheim a. M.

Bekanntmachung.

Für die Neuwahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hochheim a. M. ist von den Versicherten und von den Arbeitgebern nur je ein Wahlvorschlag eingegangen. Der Vorstand hat seine Wahlvorschläge zurückgezogen und die auf den 10. Mai 1925 anberaumte Wahl aufgehoben. Die auf dem einen eingereichten Wahlvorschlag der Versicherten und dem der Arbeitgeber bezeichneten Bewerber gelten als gewählt.

1. Versicherte.

a) Vertreter.

- | | |
|--|------------|
| 1 Ziegler Veander sen., Fabr.-Arbeiter | Hochheim |
| 2 Mertel Karl, Gießer | Hochheim |
| 3 Biegand Heinrich, Tüncher | Hochheim |
| 4 Dreissbach Jakob, Fabr.-Arbeiter | Flörsheim |
| 5 Mandel Johannes, Buchhalter | Flörsheim |
| 6 Kuelius Kaspar, Fabr.-Arbeiter | Hochheim |
| 7 Kleinemann Johann, Vorarbeiter | Hochheim |
| 8 Glöckner Robert, Küfer | Hochheim |
| 9 Bräuner Wilhelm, Fabr.-Arbeiter | Flörsheim |
| 10 Richter Martin, Fabr.-Arbeiter | Flörsheim |
| 11 Winter Karl, Mälzer | Hochheim |
| 12 Munt Peter, Fabr.-Arbeiter | Hochheim |
| 13 Münch Johann, Drucker | Hochheim |
| 14 Schütz Hermann, Dreher | Flörsheim |
| 15 Brisch Wilhelm, Schreiner | Eddersheim |
| 16 Engerer Andreas, Maschinist | Hochheim |
| 17 Bhard Emil, Fabr.-Arbeiter | Hochheim |
| 18 Weiss Jakob, Küfer | Hochheim |
| 19 Bachmann Johann, Fabr.-Arbeiter | Flörsheim |
| 20 Hartmann Katharina, Kontoristin | Flörsheim |
| 21 Siegfried Tobias, Badmeister | Hochheim |
| 22 Lauer Johann Adam, Schleifer | Hochheim |
| 23 Weilbacher Jakob, Seher | Hochheim |
| 24 Schultheis Karl, Kontrolleur | Flörsheim |
| 25 Möller Peter, Heizer | Flörsheim |
| 26 Gröning Paul, Schreiner | Hochheim |
| 27 Treber Adam, Schreiner | Hochheim |
| 28 Kessler Wilhelm, Maschinist | Hochheim |
| 29 Luz Michael, Küfer | Flörsheim |
| 30 Schäfers Hubert, Schreiner | Eddersheim |

b) Erste Ersatzmänner.

- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 1 Köhler Heinrich, Fabr.-Arbeiter | Hochheim |
| 2 Tullia Hans, Fabr.-Arbeiter | Hochheim |
| 3 Beil Philipp, Maurer | Wallau |
| 4 Hofmann Franz, Winzer | Hochheim |
| 5 Terweiden Heinrich, Seher | Flörsheim |
| 6 Horas Franz, Arbeiter | Flörsheim |
| 7 Bogel Anton, Fabr.-Arbeiter | Flörsheim |
| 8 Risch Paul, Tüncher | Hochheim |
| 9 Jahn Wilhelm, Gießer | Hochheim |
| 10 Treber Anton, Fabr.-Arbeiter | Hochheim |
| 11 Gall Paul, Küfer | Flörsheim |
| 12 Christ Heinrich, Schreiner | Eddersheim |
| 13 Fein Christian, Maler | Deltensheim |
| 14 Embs Wilhelm, Fabr.-Arbeiter | Wider |
| 15 Lauer Adam 2., Winzer | Hochheim |
| 16 Petry Jakob, Winzer | Hochheim |
| 17 Schloffer Wilhelm, Fabr.-Arb. | Hochheim |
| 18 Riehl Adam, Arbeiter | Flörsheim |
| 19 Steiner Peter, Portier | Flörsheim |
| 20 Bachmann Lorenz, Maurer | Flörsheim |
| 21 Munt Gustav, Maschinist | Hochheim |
| 22 Treber Friedrich, Schreiner | Hochheim |
| 23 Treber Philipp, Winzer | Hochheim |
| 24 Christ Peter, Polizeiwachmeister | Weilbach |
| 25 Raus Franziska, Kontoristin | Flörsheim |
| 26 Köhler Wilhelm, Schneider | Deltensheim |
| 27 Heuß Heinrich, Schreiner | Nordenstadt |
| 28 Müller Josef Ign., Gießer | Hochheim |
| 29 Scheldbauer Karl, Mälzer | Hochheim |
| 30 Schreiber Kaspar, Tüncher | Hochheim |

c) zweite Ersatzmänner.

- | | |
|--|------------|
| 1 Adermann Josef, Brenner | Flörsheim |
| 2 Rendel Kaspar, Schreiner | Eddersheim |
| 3 Stemmler Johann, Büro-Hilfs-Arbeiter | Hochheim |
| 4 Blum Heinrich, Küfer | Hochheim |
| 5 Sattelmayer Hermann, Verwalter | Hochheim |
| 6 Schneider Josef, Schreiner | Flörsheim |
| 7 Traiser Josef, Hilfsarbeiter | Flörsheim |
| 8 Will Alois, Gärtner | Flörsheim |

9 Krepp August, Fabr.-Arbeiter

- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 10 Hofmann Alois, Schlosser | Hochheim |
| 11 Brauer Karl, Arbeiter | Deltensheim |
| 12 Heuß Ludwig, Zimmermann | Nordenstadt |
| 13 Kaulfuß Alfred | Flörsheim |
| 14 Zimmermann Balthazar, Bürodienst | Flörsheim |
| 15 Hörner Heinrich, Maurer | Nordenstadt |
| 16 Schollmayer Franz, Winzer | Hochheim |
| 17 Meßler Heinrich, Küfer | Hochheim |
| 18 Staab Anton, Verwalter | Hochheim |
| 19 Diefenbach Karl, Maurer | Nordenstadt |
| 20 Euler Peter 5., Winzer | Wider |
| 21 Schwarz Lorenz, Maschinist | Flörsheim |
| 22 Ruppert Jakob, Arbeiter | Flörsheim |
| 23 Bär Philipp, Polizeibediener | Massenheim |
| 24 Schnabelius Hermann, Buchhalter | Hochheim |
| 25 Wirsching Johann Adolf | Hochheim |
| 26 Döllbor Gottlob, Verwalter | Hochheim |
| 27 Adam Gerhard, Arbeiter | Flörsheim |
| 28 Quinl Jakob 3., Winzer | Hochheim |
| 29 Geisel Gottfried, Kutscher | Hochheim |
| 30 Mohr Martin, Arbeiter | Hochheim |

2. Arbeitgeber.

a) Vertreter.

- | | |
|--|-------------|
| 1 Beilstein Georg, Kaufmann | Hochheim |
| 2 Geerdes Heinrich, Direktor | Flörsheim |
| 3 Herpel Wilhelm, Schreinermeister | Hochheim |
| 4 Mohr Wilhelm 2., Zimmermeister | Flörsheim |
| 5 Stemmler Hermann, Küfermeister | Hochheim |
| 6 Trops Ignaz, Kaufmann | Flörsheim |
| 7 Kamp Nikolaus, Schmiedemeister | Hochheim |
| 8 Rungheimer W., Landw. u. Bürgermeister | Deltensheim |
| 9 Hummel Albrecht, Direktor | Hochheim |
| 10 Mohr Michael 2., Zimmermeister | Flörsheim |
| 11 Merten Heinrich, Drudereibes. | Hochheim |
| 12 Raes Jean, Schreinermeister | Eddersheim |
| 13 Schäfer Heinrich, Schneidermeister | Hochheim |
| 14 Diehl Franz, Maurermeister | Flörsheim |
| 15 Fische Wilhelm, Verwalter | Hochheim |

b) Erste Ersatzmänner.

- | | |
|---|----------------|
| 1 Hödel Hans, Ingenieur | Flörsheim |
| 2 Müller Oskar, Buchhalter | Hochheim |
| 3 Dr. Schöhl Max, Fabrikant | Flörsheim |
| 4 Intra Kaspar, Schornsteinfegermeister | Hochheim |
| 5 Dr. Doessler, Rechtsanwalt u. Notar | Hochheim |
| 6 Fein Heinrich, Tünchermeister | Flörsheim |
| 7 Kraus Kaspar, Brauereirepeter | Flörsheim |
| 8 Boller Hans, Sefffabrikant | Hochheim |
| 9 Dienst Kornelius, Grubenbesitzer | Flörsheim |
| 10 Hüd Wilhelm, Metzgermeister | Hochheim |
| 11 Herzheimer Hermann, Kaufmann | Flörsheim |
| 12 Weber Heinrich, Oberamtmann | Nehtildshausen |
| 13 Kamp Josef, Landwirt | Eddersheim |
| 14 Steinbrech Johann, Tünchermeister | Hochheim |
| 15 Schindling Adam, Fährmann | Flörsheim |

c) Zweite Ersatzmänner.

- | | |
|--|--------------|
| 1 Blum Jakob, Kaufmann | Hochheim |
| 2 Gräber Franz, Schmiedemeister | Flörsheim |
| 3 Schreiber Georg, Maurermeister | Hochheim |
| 4 Schulte-Erich, Hofgut | Weilbach |
| 5 Wiedemann Heinrich, Drudereibesitzer | Massenheim |
| 6 Kranz Heinrich, Schreinermeister | Hochheim |
| 7 Gallo Hans, Weinbändler | Eddersheim |
| 8 Schäfer Peter, Schneidermeister | Hochheim |
| 9 Barthel Franz Konrad, Maurermeister | Hochheim |
| 10 Kohl Peter, Geflügelhandlung | Flörsheim |
| 11 Ballmann Fritz, Spediteur | Hochheim |
| 12 Göller Heinrich, Dreschm.-Besitzer | Bad Weilbach |
| 13 Munt Wilhelm, Schreinermeister | Hochheim |
| 14 Stemmler Karl, Maurermeister | Bredenheim |
| 15 Göller Christoph, Dreschm.-Besitzer | Wallau |

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb eines Monats angefochten werden. Anfechtungen sind bei dem Vorstand oder dem Versicherungsamt für den Landkreis Wiesbaden anzubringen, das Versicherungsamt entscheidet über die Anfechtungen.

Hochheim am Main, den 5. Mai 1925.

Der Vorstand:
Georg Beilstein, Vorsitzender.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

1925

Auf der Roseninsel / Novelle von M. Kneschke-Schönauf

(Fortsetzung.)

Frau Singer ging mit ihr in das saubere Häuschen, dessen einziges Zimmer mit allerhand interessantem ausländischem Kram angefüllt war, den der Schwiegervater der jungen Frau, der Kapitän eines Handelschiffes gewesen, von seinen Reisen mitgebracht hatte. Während die Frau die Fische zubereitete, betrachtete ich die seltsamen Krüge und Gläser auf dem Ofen Sims und in dem Glaschranke, der sichtlich der Stolz der Familie war. Nach dem einfachen Mahle machte ich von der freundlichen Aufforderung der Frau, eine Mittagsruhe auf dem mit weißen gehäkelten Decken besteckten Sofa zu halten, Gebrauch und streckte mich, so gut es auf dem steiflehnigen und für meine Größe viel zu kurzen Dinge ging, aus. Schon halb im Ein-

schlafen, fiel mein Blick auf ein großes, seltsamartiges grünes Glas, das auf der Stirnseite mit einem gemalten, weißen Schwan geschmückt war und auf dem Bord der Eingangstüre stand. Ich beschloß, es nachher beim Fortgehen näher in Augenschein zu nehmen. Augenblicklich war ich zu müde dazu. Trotzdem konnte ich nicht schlafen, denn die Gedanken beschäftigten sich unablässig mit Ihnen und Ihrem Freier. Jetzt erst, wo ich Sie verlieren sollte, merkte ich, wie viel Sie mir waren und die Reue, nicht eine Aussprache mit Ihnen herbeigeführt zu haben, quälte mich sehr. Endlich beruhigte mich, wie so oft in meinem Leben mein Glaube an eine Vorherbestimmung. Sollten wir einander angehören, so kamen Sie unverlobt zurück und dann wollte ich mich Ihnen sofort mit allen meinen Schwächen und Fehlern, die mein Äußeres Sie sicher nicht ahnen ließ, offenbaren, es in Ihre Hand legend, ob Sie Ihr Geschick an einen so schwachen, wankelmütigen Charakter hängen wollten. Dieser Voratz willte den Wirrwarr meiner Gefühle. Aber ein seltsamer Umstand ließ mich nicht einschlafen. Das grüne Kelchglas auf dem Tisch zog unablässig meine Blicke an. Der weiße Schwan

lockte und winkte, bis ich endlich wie hypnotisiert vom Sofa aufsprang, das Glas herabnahm und damit ans Fenster trat.

Es war ein schönes, altes, wohl aus Nürnberg stammendes Stück. Der Schwan, in majestätischer Ruhe auf einem mit Seerosen bedeckten Teiche dahinziehend, war meisterhaft gemalt. Ich suchte nach einem Namenszeichen des Malers, aber es war keines vorhanden, dagegen gewährte ich auf dem etwas verstaubten Boden des Kelches eine Inschrift. Ich entfernte den Staub. „Lebe einsam!“ las ich, und ein Entsetzen packte mich, so daß ich beinahe das Glas hätte fallen lassen. Diese Worte, in dieser Stunde voll banger Zweifel und neuer Entschlüsse, erschienen mir wie ein Vorzeichen, wie ein Warnungsruf meiner Mutter aus dem Jenseits.

Mit bebender Hand stellte ich das Glas an seinen Platz

und verließ in einer nicht zu beschreibenden Stimmung das Zimmer. Die Hausfrau, der ich wortlos ein Geldstück für das Essen in die Hand drückte, fuhr ordentlich zurück vor meinem verstörten Aussehen. Wie gesagt stürzte ich davon, immer am Strande entlang, ohne zu wissen, in welcher Richtung. Es war stürmisch geworden und die Windstärke nahm bedenklich zu. Ich aber empfand es als Wohltat, gegen den Sturm ankämpfen zu müssen, und freute mich der wilden Brandung, die mir ihren Gesicht ins Antlitz peitschte und oft meine Füße umspülte. Todmüde langte ich spät abends im Kur-



Geburtstagsfeier der siamesischen Zwillinge

Sie zusammengewachsenen siamesischen Zwillinge Daisy und Violet Hilton feierten ihren 17. Geburtstag im Astor-Hotel in Newyork. [Ruge.]

hause an, erfuhr, daß die Ausflügler noch nicht zurück seien und bei diesem Sturm auch nicht mehr erwartet würden. Das war mir recht. Ich befahl, mir die Rechnung zu bringen, und bestellte für den nächsten Morgen um fünf Uhr einen Wagen zum Hafen in Wittdün. Dann packte ich in fieberhafter Eile meinen Koffer. Und dann schrieb ich jenen Abschiedsbrief an Sie — — —

„Einen Brief? An mich?“ unterbrach Hedda Ruff, die atemlos dieser Beichte gelauscht, den Baron. „Ich habe nie einen Brief von Ihnen erhalten.“

„Sie haben den Brief nicht erhalten? Ich legte ihn einigen Abschiedszeilen an Frau v. Lehrte bei, mit der Bitte, ihn an Sie weiterzugeben, der Dame zugleich für ihre freundschaftliche Gesinnung für Sie dankend und ihr mitteilend, daß ich ihrem wohlmeinenden Räte gefolgt sei.“

„O diese Schlange!“ rief Hedda Ruff empört aus. „Also ihr nur haben wir all das Herzweh zu danken. Lassen Sie sich erzählen, Baron, wie diese Heuchlerin mir Ihr Verhalten darstellte. Als wir am Abend nach Ihrer Abreise zurückkehrten — wir hatten wegen des Sturmes auf Helgoland bleiben müssen —, rief sie mich auf ihr Zimmer, erkundigte sich sofort nach dem Rechtsanwalt, und als sie erfuhr, daß er mit uns gekommen sei und einige Tage auf Satteldüne bleiben wolle, lächelte sie so eigentümlich und fragte, ob sie mir gratulieren dürfe. Ich verneinte empört. Da sagte sie spitz: ‚Kind, seien Sie nicht töricht! Opfern Sie nicht einem Roman zuliebe ein wirkliches Lebensglück. Der Rechtsanwalt mag nicht so elegant, nicht so ritterlich sein wie andere Leute, aber er meint es ehrlich, während andere nur ein frevelhaftes Spiel mit Frauenherzen treiben, gewohnheitsmäßig, so als Sport. Ja, ja, auch Ihr Verehrer, der Baron, ist einer von denen. Während er der einen den Kopf verdrehte, versuchte er es bei der anderen, sie ihrem Manne abspenstig zu machen. Und als er dabei Fiasko erlitt, reiste er holterdipolter ab. Wenn Sie mir nicht glauben wollen, fragen Sie den Oberkellner und — mein Fräulein. Der eine wird Ihnen von der kopflosen Abreise, die andere von einer etwas seltsamen Nachtszene auf unserem Balkon, vor meiner Türe, berichten können.“

„Und das glaubten Sie, konnten Sie wirklich glauben?“ stieß der Baron fast heiser vor Erregung hervor.

Hedda Ruff zuckte nur schweigend die Achseln. Dann, die furchtbare Aufregung des tief erblaßten, hörbar mit den Zähnen knirschenden Mannes bemerkend, setzte sie beschwichtigend hinzu: „Daß sich in mir zuerst jeder Blutstropfen empörte gegen diese Beschuldigung, werden Sie mir glauben. Aber Ihre Abreise, ohne ein Wort für mich, Ihr ganzes sonderbares Verhalten nach jenem seligen Abend, Baron, — können Sie es mir verargen, daß ich alles aufbot, um Ihr Bild aus meiner Seele zu tilgen und an Sie, als einen Feigling, einen —“

„Sprechen Sie das Wort nicht aus, Hedda!“ rief er beschwörend. „Sie waren im Recht, so zu denken! Ich habe mich benommen wie ein Tölpel, ein Schulfunge. Aber glauben Sie mir, in keiner unehrlichen Absicht hatte ich Sie an meine Brust gezogen, und nie — ich schwöre es Ihnen — mich jenem Weibe genahet. Die Szene auf dem Balkon war so, wie ich sie Ihnen schilderte. Aber freilich, in dieser gemeinen Entstellung mußte sie mich ja in Ihren Augen völlig zum Schuft herabwürdigen. Wenn ich nur eine Ahnung hätte, weshalb dieses Weib mich haßte und was ihr daran liegen konnte, uns auseinander zu reißen!“

„Vielleicht liebte Sie diese Frau.“

„Sie könnten recht haben“, erwiderte er nach einigem Nachsinnen. „Wie ich vorhin schon erwähnte, hatte ich ihr Wohlgefallen an meiner Person wohl bemerkt, aber ganz harmlos aufgefaßt. Meine Gedanken waren ja nur bei Ihnen. Aber ich konnte ihr doch nichts nützen. Sie war doch verheiratet, hatte diese reizenden Kinder.“



Schöne Frauen mit weißen Perrücken
Evi Eva in dem Film „Der König von Paris.“

„Um die sie sich nicht kümmerte, sondern den ganzen Tag Romane las. Sie war wohl eine jener Frauen, die aus lauter Langeweile danach verlangen, einen Roman zu erleben. Sie erschienen ihr dafür wohl passender. Hören Sie später nichts mehr von ihr?“

„O gewiß! Sie schrieb mir nach meinem Gut in Schlesien. Da ich aber nicht dort war, sondern eine längere Seereise antrat, erhielt ich den Brief erst nach Monaten. Darin teilte sie mir mit, daß Ihre Verlobung stattgefunden und der glückliche Bräutigam nun auch Gast im Kurhause sei. Ihre Pflegemutter sei hochbeglückt. Dann teilte sie mir noch mit, daß sie in den nächsten Tagen nach Baden-Baden reise, nur erst ihre Kinder nach Hause bringen würde. Ihr Mann sei Mitte September bei den Kaisermanövern bei Magdeburg.“

„Und diesen Wink verstanden Sie nicht?“

„Damals nicht, heute wohl! O wenn ich dieses Weib hier hätte, erdrosselte ich sie mit diesen Händen!“

Er sah furchtbar aus in seinem ohnmächtigen Grimm, und es war der kleinen Dagmar, die von der Mutter ausgeschieden war, die Gäste zu suchen und an das Abendbrot zu erinnern und die sich just in diesem Augenblick ihnen näherte, nicht zu verargen, daß sie vor dem bleichen Manne mit den funkelnden Augen und drohend geballten Händen laut aufschreiend davonlief, ohne ihre Bestimmung ausgerichtet zu haben.

Der Schrei und die kopflose Flucht des Mädchens brachte Goswin von der Heydt zur Besinnung. Tief atmend blieb er stehen und trocknete sich mit dem Taschentuche die hellen Schweißtropfen von der Stirn. Hedda eilte indessen dem Mädchen nach, holte es auch ein und beruhigte das furchtsame Ding, das wie Espenlaub zitterte und um keinen Preis zu halten war, als der Baron sich ihnen jetzt näherte.

Lachend ließ Hedda das Mädchen laufen.

„Nun werde ich es ganz und gar bei Dagmar verschütten haben“, meinte Goswin von der Heydt, mit einem Versuch zu scherzen. Ein Zucken um Mund und Augen verriet nur zu deutlich, wie er innerlich litt.

Hedda tat das Herz weh bei diesem Anblick. Wie gern hätte sie seine Hand gefaßt und ihm ein versöhnendes, liebes Wort gesagt, denn aus ihrem Herzen war aller Groll gewichen. Aber ihr feines Gefühl sagte ihr, daß die Stunde dafür noch nicht gekommen sei, daß er selbst erst innerlich ausgekämpft haben müsse. Aber als er nun, am Hause angelangt, von ihr verabschiedet und sein Abendbrot im Stich lassen wollte, entgegnete sie energisch: „Nein, Baron, das leide ich nicht! Wenn Sie schon mit mir nicht an einem Tische sitzen wollen —“



Spreewald-Idyll
[Aug. Nupp, Photograph.]



Zur 25-Jahrfeier des Gutenbergmuseums
Das Haus in Mainz, in dem Gutenberg seine ersten Drude verfertigte. [Terraphot.]

„Ich mit Ihnen!? Sie meinen wohl umgekehrt!“ rief er bitter aus.

„... so werde ich mein Abendbrot auf meinem Zimmer einnehmen“, vollendete sie unbehindert. „Aber sehen Sie nur, wie nett man für uns gedeckt hat! Es wäre doch schade, diese reizende Anordnung zu stören. Also kommen Sie!“

Er folgte willenlos und nahm in der Laube Platz. Ihm gegenüber saß Hedda und legte ihm von dem goldbraunen Eierkuchen, mit dem die Wirtin ihre Ankunft feierte, vor. Die Bissen quollen ihm im Munde, aber ihr zuliebe schluckte er sie tapfer herunter. Als sie ihm dann aber als Nachschick ein Butterbrot strich und zierlich belegte, da litt es ihn nicht länger in dem dumpfen Raume.

„Verzeihen Sie, Hedda! Aber Ihre Güte erdrückt mich!“ rief er ersticken Tones, sprang auf und griff nach seinem Hute.

„Einen Augenblick, Baron!“ sagte Hedda, ebenfalls aufstehend. „Unsere Aussprache war noch nicht beendet, ich liebe es nicht, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Erwarten Sie mich in einer halben Stunde am Jungfrauengalgen.“

Und als er sie hierauf verständnislos anstarrte, meinte sie lächelnd: „Ach so, Sie sind mit dem Sagenschaz der Insel noch nicht vertraut. Ich meine die hohe Klippe oberhalb der Bucht, in der Sie mich am Nachmittage fanden.“

Er neigte zustimmend das Haupt, warf noch einen langen, traurigen Blick auf ihr blasses Gesicht und ging dann schleppenden Schrittes davon.

Mit Heddas Appetit war es nun auch vorbei. Sie ließ sich in den Stuhl zurückfallen und versank in tiefes Grübeln. Dann stieg sie die Treppe zu ihrem Stübchen empor, zog einen weißen Gols-paletot an und band den weißen Schleier wieder über das Haar. In der Türe kehrte sie noch einmal um, schritt zum Fenster, ergriff die kleine Aischenschale und ließ sie in die Tasche des Paletots gleiten.

An der bezeichneten Stelle, einer seltsam geformten, einem Galgen ähnelnden Klippe, an der sich der Sage nach einst eine von den Seeräubern geraubte Jungfrau erhängte, um nicht das Weib des Häuptlings werden zu müssen, fand Hedda den Baron

ihrer harrend vor. Er saß auf einem niederen Steine, die Ellenbogen auf die Knie, das Haupt auf beide Hände gestützt, und sah starr auf das Meer hinaus, das vom rötlichen Abendhimmel mit rosigem Schimmer übergossen war.

Er hörte Heddas leichten Schritt, wandte aber nicht das Haupt, auch dann nicht, als sie dicht neben ihm stehen blieb. Ohne die Haltung zu ändern oder die Augen vom Horizont zu lösen, begann er halblaut zu sprechen:

„Doch am Hochzeitmorgen suchte man Schön-Jungeborg vergebens auf der ganzen Insel. Endlich fand man sie, im Hochzeitskleide, an ihrem goldenen Gürtel hängend, an der Salgenklippe bleich und tot. Ehe sie ihrem Harald die Treue brach, opferte sie lieber ihr junges Leben. — Klingt diese alte Sage nicht wie ein hohes Lied von Frauenliebe und Frauenleben? Und grenzt es nicht ans Wunderbare, daß man heute, in unserer Zeit des Realismus, dasselbe Lied noch vernehmen kann? Daß es auch heute solche treue, opferfreudige Frauen gibt, die uns armselige Männer damit beglücken, ohne zu fragen: Sind sie es auch wert?“

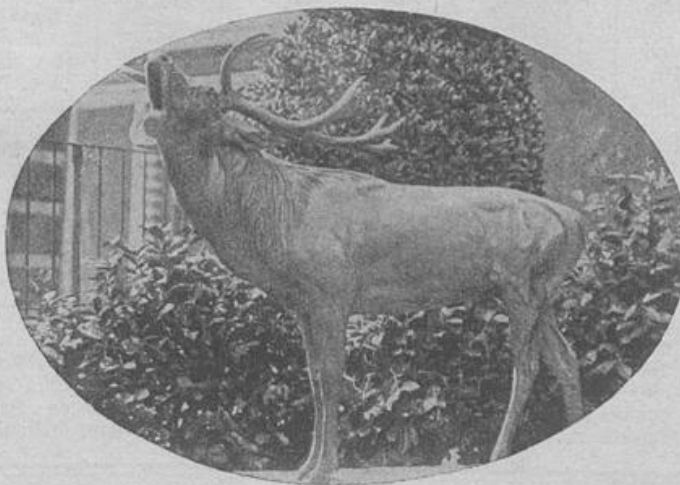
(Schluß folgt.)

★

Tiere und Musik

Wer hätte nicht schon einmal sich über das klägliche Geheul mancher Hunde amüsiert oder — geärgert, sobald sie Klavier spielen, singen oder sonst irgendein Musikinstrument erklingen hören?! Oder andererseits sich über edle Pferde gefreut, denen man die Freude an der Marschmusik ordentlich

anmerkt?! Nun stellte unlängst ein bedeutender Violin-spieler seine Kunst, zur Abwech-selung einmal, in den Dienst der Tiere und gab ihnen, in ihrer Verbannung, ein Konzert. Die Wirkung auf die einzelnen Tier-gattungen war eine sehr ver-schiedene. Schlangen, Eidechsen und Skorpione gaben ein sehr aufmerksames Publikum ab. Einige darunter wurden sogar förmlich elektrifiziert und eilten, so rasch sie vermochten, dem Orte zu, wo die Töne herkamen. Auch die Bären, Schafe, Wildschweine, Bisons und Zebras bekundeten großes In-teresse an den musikalischen Darbietungen, wogegen die Wölfe, Füchse und Elefanten die Rolle der „gelangweilten, übersättigten Konzertbesucher“ übernahmen und friedlich schlummerten.



Zur Eröffnung der II. deutschen Tier-Kunst
ausstellung im Berliner Zoolog. Garten.

Brunstfleisch von Josef Vollenberg. [Ruge.]



Der kleinste Motorradfahrer der Welt

Horst Millauer, der vierjährige Sohn des Motorradrennfahrers Millauer in Berlin, dürfte der kleinste Motorradfahrer der Welt sein. Er fährt seit dem dritten Jahre Rad. Mit seinem kleinen Motorrad der Derby-Kraftfahrzeug-Ges. erreicht er eine Stundengeschwindigkeit bis 20 Kilometer. [Atlantic.]

Unter den Affen herrschte Uneinigkeit. Während etliche nur neugierig die Hälse reckten, um zu sehen „was los war“, hielten andere die Hand ans Ohr, um „kritisch zu lauschen“, wieder andere suchten die Musik durch lautes Schwätzen zu übertönen und der Rest lief angeekelt davon.
J. R. S.

Allerlei Wissenswertes

Eine Quittung aus alter Zeit. Man schreibt uns: Zu Beginn des Siebenjährigen Krieges stand ein kurhannoverscher Hauptmann mit einem Detachement Jäger in Ruhrort auf Kommando. Ein Kanonikus hatte schimpflich von dem Hauptmann gesprochen und über seine Kriegerunwahre Behauptungen verbreitet. Der Offizier beschloß deshalb, den Maulhelden auf damals übliche kurze, aber um so eindringlichere Art zu bestrafen. Der Kanonikus wurde kurzerhand zu fünfzig Stockhieben verurteilt und mußte sich schließlich noch dazu verstehen, dem mit der Exekution beauftragten Unteroffizier nachfolgende Quittung auszustellen: „Ich, Eidesunterschiedener, bekenne hiermit, daß ich von einem dazu commandierten Unteroffizier vom Chur-hannoverschen Feldjäger-Corps für meine närrischen, auch thörichten Reden, so ich lehtin wider das löbliche Feldjäger-Corps ausgestoßen und anseht von Herken bereue, zu meyrer wahren Besserung und zu Gemüthsführung meines begangenen Unrechts 50, schreibe fünfzig, Prügel durch zween Mann erhalten und mit zween, etwa eines Fingers dicken Stöcken, über ein Bund Stroh gelegt, so ehrlich als möglich geschlagen, richtig und zu allem Danke erhalten habe; worüber ich in bester Form quittiere.“
J. Kanonikus.
J. R. Br.

Das feinste Musselinkleid, welches jemals angefertigt wurde, besaß die Königin Viktoria von England. Das Garn zu diesem Kleide wurde in der Spinnerei Houldsworth in Manchester gesponnen und zwar in der unglaublichen Feinheit, daß 460 Strähne zu je 840 Ellen, im ganzen also 386400 Ellen aus einem Pfunde Baumwolle geliefert wurden. Die Spinnerei leistete das bis dahin Unerhörte nur deshalb, um der Königin Stoff zu einem Musselinkleide zu liefern, wie es nicht noch einmal in der Welt da sei. j. t.

Humor des Auslandes

Nutzen der Reklame. Ein Zeitungsagent suchte einen Kaufmann zum Inferieren zu überreden. „Es geht im Geschäft nichts über Reklame“, sagte er. „Ich will Ihnen nur ein Beispiel nennen. Wenn eine Ente ein Ei legt, bleibt sie ganz still. Die Henne hingegen gadert es in alle Welt hinaus. Sie macht Reklame, mit dem Erfolg, daß die Nachfrage nach Hühnereiern bedeutend größer ist als nach Enteneiern.“
(Saagische Courant)

Schlau. Junge Frau: „Aber nicht wahr, lieber Theodor, heute bleibst du mir zuliebe einmal zu Haus; dann spielen wir Karten.“ — Gatte: „Karten? Hm — aber um was?“ — Junge Frau: „Um einen neuen Hut für mich; verlierst du, such' ich ihn aus; verlier' ich, so suchst du ihn aus.“

Abgebildet



Neugieriger: „Sie sind gewiß Geschäftsreisender?“
„Allerdings.“
„Und worin reisen Sie?“
„In tiefstem Schweigen!“

Anatole (zu seiner Braut): „Wie kommt du auf den Gedanken, daß ich nicht zu schwimmen verstehe?“ — „Weil dein Freund Paul sagte, du brädest es kaum fertig, dich über Wasser zu halten.“
(Gil Blas)

Lucia (zu ihrem Bewerber): „Sie haben also mit meinem Vater gesprochen? Sagte er nicht, Sie seien zu jung?“ — Freier: „Anfangs wohl, aber dann meinte er, wenn ich erst mal Ihre Kleiderrechnungen zu zahlen hätte, würde ich schon rasch altern.“
(Il Motto per ridere)

Als Benjamin Franklin einmal in Paris war, speiste er mit einem vornehmen Franzosen und Engländer. Während der Mahlzeit brachte jeder einen Toast aus. Der Engländer sagte: „Ich trinke auf das Wohl Großbritanniens, der Sonne, die allen Nationen der Erde Licht spendet.“ — Der Franzose sprach hierauf: „Ich trinke auf Frankreichs Wohl, des Mondes, dessen Zauberstrahlen die ganze Welt in ihren Bann schlagen.“ — Nun erhob Franklin sein Glas: „Ich widme es George Washington, dem Josua Amerikas, der dem Mond und der Sonne befahl, stillzustehen. Und sie gehorchten!“
(Lise)

Der Ehrenmann. „Unter dem Kennwort 'Ewige Liebe' wollen Sie mit mir korrespondieren? Ich befürchte aber, Sie geben die Korrespondenz nach einigen Monaten auf!“ — „Dann stelle ich Ihnen einen Ersahmann, mein Fräulein!“



Die fehlenden Doppelsügel bezeichnen:
1. einen kleinen Vogel,
2. einen fremden Wasservogel.
Julius Fald.

Logogriph.

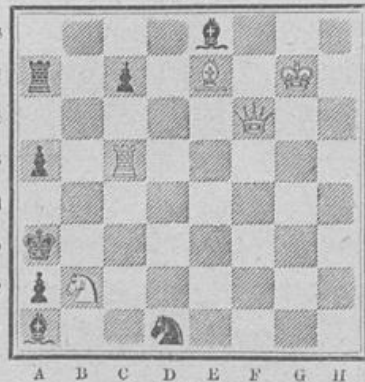
Den Körper weilt mit B sie auf,
Zum Kanal geht mit S ihr Lauf,
Als Dichter ist's mit H bekannt,
Mit L durchstreift sie deutsches Land.
Julius Fald.

Scharade.

Niedrig kann nie das Erste sein,
Das Zweite singt in Flur und Hain,
Des Ganzen stelle Felsenwand
Erblickst du im Alpenland.
Julius Fald.

Schachaufgabe Nr. 24.

Von Dr. Rudolph, Budapest.
Schwarz.



Weiß.
Weiß setzt in 2 Zügen matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 21.

1. a3-a4. Die Entgegnung Kd6-e5 ergibt durch 2. Sd8-b7 # ein neues Mattbild.

Schachlöserliste.

C. Gabel, Heilgau, zu Nr. 19 und 20, E. Wohmet, Eallingen, zu Nr. 19 und 22, H. Schäfer, Vismasens, zu Nr. 20 und 21, W. Kiese, Schmiedeburg, zu Nr. 20, 21 und 22, K. Waas, Gelsenheim, F. Garber, Bassum, L. Elser, Neustra, und H. Tlemann, Ennigloh, zu Nr. 21, J. H. N., Ne-

Vergleichsstellung:

Weiß:
Kg7; Df6; Tc5; Lc7;
Sb2. (5)

Schwarz:
Ka3; Ta7; La1, e8;
Sd1; Ba2, a5, e7. (8).

Im Budapest 2er Turnier ist die vorliegende Aufgabe mit dem 3. Preise bedacht worden, während weit geringere die beiden ersten Preise bekamen.

Lösungen und Anfragen an L. Gaab, Stuttgart, Café Eberhardbau. Allen Anfragen ist das Rückporto beizufügen, Unrichtige Schachlösungen werden nicht erwähnt.

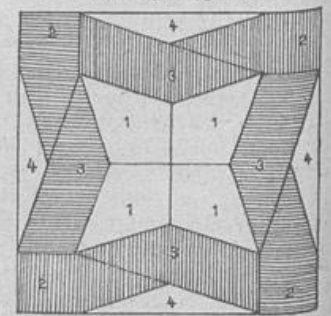
gensburg, H. Reichel, Terpen, K. Thrum, Maltisch und R. Heim, Marzen, zu Nr. 21 und 22, H. Weh, Mundfiedel, R. Heffels, Giesentücken, C. Wessel und O. Spilth, Seeburg, E. Gaa und R. Wiffert, Hedenheim, A. Wienhard, Sträßburg, W. Stahl, Geislingen, H. Zwilling, Mählschauen, H. Bauer, Trischreuth, F. Schwemmen, Welterland, P. Engeland, Nordstrand, R. Engels, Cronenberg, D. Seel, Speyer, F. Meß, Siegen, E. Hoehl, Gelsenheim, H. Risch, Gelsen, O. Schötte, Kirchheim, R. Vertenrath, Radevormwald, und H. Stegmaier, Haufen, zu Nr. 22.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Logogriph:
Lina, Luna, Lena.

Der Zerlegungsfrage:

Des Silbenrätsels:
1. Raabe
2. Eli
3. Pirisch
4. Umhalter
5. Bambara
6. Lauterbrunn
7. Indigo
8. Konfitorium
9. Oder
10. Donnerbüchse
(Republik oder Monarchie)



Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Gröner & Pfeiffer in Stuttgart.